

1-12

ZB MED

ÄRZTE ZEITUNG



D 8877

Freitag/Samstag, 12./13. Januar 2001

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

Nr. 5, Jahrgang 20



Wechsel bei den Parlamentarischen

Staatssekretären im BMG: Christa Nickels scheidet aus, Gudrun Schaich-Walch ist das Amt von Ministerin Ulla Schmidt angeboten worden.

Gesundheitspolitik

Seite 6



Impotenz durch Mangel an Testosteron ist eher selten

Nur bei etwa zehn Prozent der Patienten mit Erektionsproblemen ist die endokrinologische Störung der eigentliche Auslöser der Erkrankung, sagt Privatdozent Dr. Frank-M. Köhn aus München.

Medizin

Seite 8



Ganz Südafrika leidet mit dem AIDS-kranken Nkosi

der im Sterben liegt. Der Elfjährige wurde landesweit bekannt, als er auf der Welt-AIDS-Konferenz im Juli 2000 eine bewegende Rede hielt, in der er Toleranz gegenüber seinen Leidensgenossen einforderte.

Allgemeines / Kultur

Seite 20

Studie gibt Entwarnung

Keine Gefahr das Gehirn durch Handys

...ville (run). Jetzt kommt Entwarnung aus den USA für Handy-Nutzer. In einer Studie des National Cancer Institute über vier Jahre wurde kein Hinweis darauf gefunden, daß bei Mobiltelefonierern das Risiko für Gehirntumoren erhöht ist. Die Situation langfristig bei Mobiltelefonieren aussieht, sei jedoch noch unklar, so das Fazit. In der Untersuchung wurde das Verhalten von 782 Patienten mit einem Gehirntumor – Meningiomen oder Akustikusneurinomen – im Krankenhaus beobachtet.

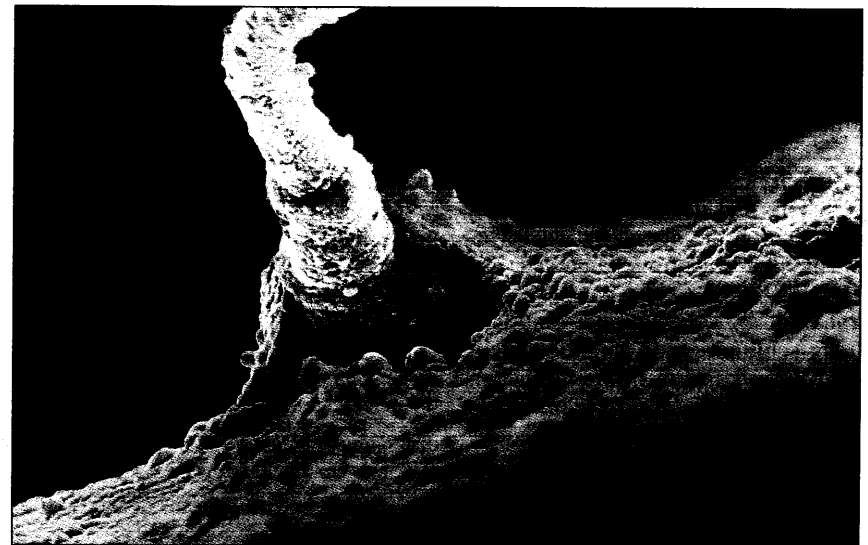
BÄK-Präsident Hoppe fordert verbesserte Palliativmedizin

Trotz der Fortschritte in der Therapie Todkranker gibt es noch viele Defizite

Köln (eis). Besonders eine verbesserte Palliativmedizin könne in Deutschland die ausufernde Diskussion um Legalisierung der aktiven Sterbehilfe wie in den Niederlanden bremsen, sagte Professor Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer, bei der Eröffnung des 25. Interdisziplinären Forums „Fortschritte und Fortbildung der Palliativmedizin“ der BÄK gestern in Köln. Daß bei der Linderung schwerer

zent der Patienten seien nicht zu ihrem Stuhlgang befragt worden.

Klaschik kritisierte den bei Kollegen immer noch verbreiteten Opioid-Mythos, daß diese Schmerzmittel süchtig machen. Der Palliativmediziner berichtete über eine Schmerzpatientin, die er vor kurzem auf eine mittlere Dosis von 200 Milligramm eines retardierten Opioids eingestellt hatte. Als die Frau das Mittel von ihrem Arzt erhielt, meinte sie, sie habe



Als erster Samenfaden ins Ei geschlüpft

DR. ZENTRALBIBLIOTHEK ZEITSCHRIFTENSTELLE 041441 2.304 1
JOSEPH-SELZMANN-STR. 9 50931 KÖLN